

Tillmann Tegeler

# Peripherien ehemaliger Imperien rücken ins Zentrum

Analoges und Digitales zu Georgien am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

Bei aller Uneinigkeit, die die Frage nach der Zugehörigkeit Georgiens zu Europa auslösen kann, ist wohl unstrittig, dass sich das Kaukasusland am Rande Europas befindet. Ob darinnen oder doch eher draußen, liegt im Auge des Betrachters. Dieser Randlage ist es geschuldet, dass sich das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), das zwar erst vor wenigen Jahren in Regensburg gegründet worden ist, aber dennoch auf eine jahrzehntelange Geschichte zurückblicken kann<sup>1</sup>, im Laufe seiner Geschichte nur selten mit dem kleinen Land am Schwarzen Meer wissenschaftlich beschäftigt hat. Meist wurde das Gebiet als Teil des Imperiums untersucht, zu dem es jeweils gehörte. Am Osteuropa-Institut (OEI) München, einem Vorgängereinstitut des IOS, wurden zu Zeiten des Kalten Kriegs ökonomische Analysen über die gesamte Sowjetunion angefertigt, die Teilrepubliken fanden dabei nur als Unionssubjekt Berücksichtigung. Auch in der anderen Disziplin, die am OEI gepflegt wurde – der Geschichtswissenschaft –, entstand keine Monografie zu Georgien. Man mag meinen, dass dies Rückwirkungen auf die Sammlung der Bibliothek hatte. Und in der Tat: Literatur zu Georgien, dem diesjährigen Gastland der Frankfurter Buchmesse, ist auf den ersten Blick nur in geringem Umfang in der 330 000 Medieneinheiten zählenden IOS-Bibliothek vorhanden.

So finden sich erwartungsgemäß Statistische Jahrbücher zu den sozioökonomischen Verhältnissen im Bestand wieder. Grundlagenwerke zu Geschichte und Geografie wurden gesammelt, meist jedoch in russischer Sprache. Das OEI hat bis zum Ende der Sowjetunion eine solide Handbibliothek aufgebaut, die trotz ihrer Überschaubarkeit jede Sammlung an Universitätsbibliotheken zahlenmäßig überboten haben dürfte. Etwas mehr mag verwundern, dass auch die andere IOS-Vorgängereinrichtung zur kaukasischen Sammlung der Bibliothek beigetragen hat.

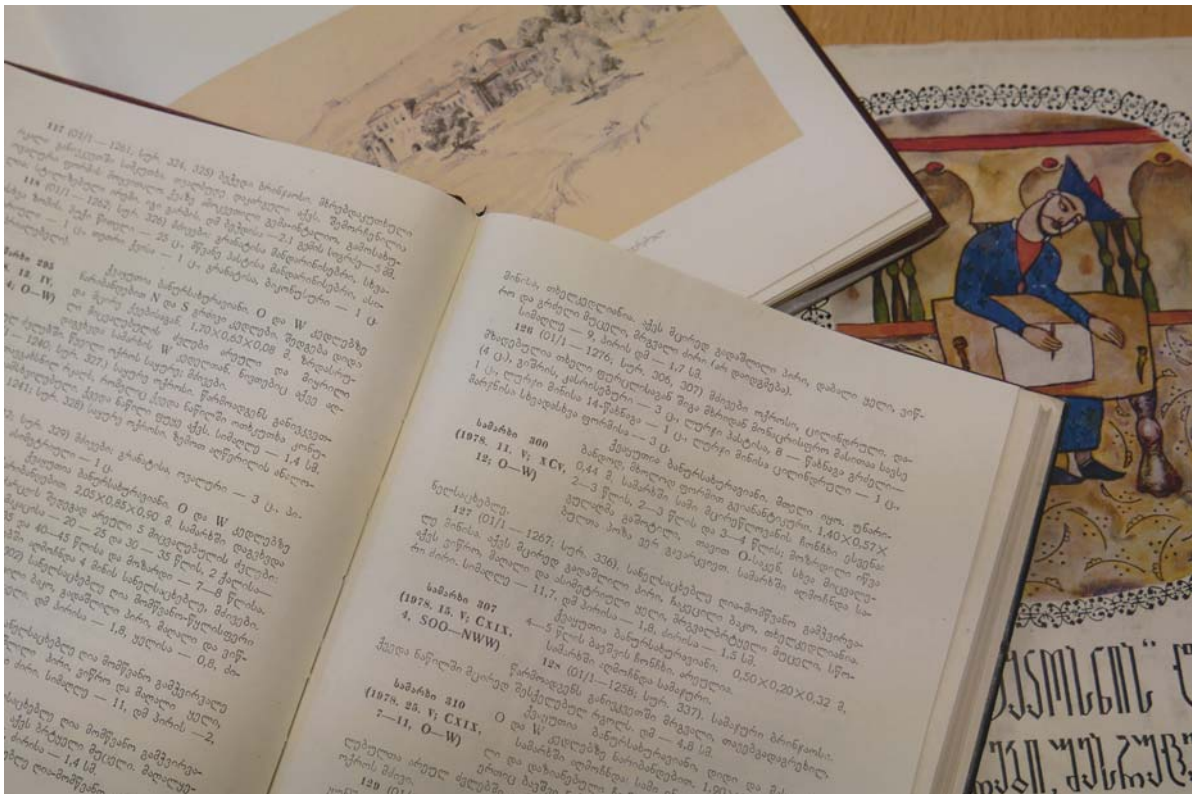
Das Südost-Institut (SOI), ebenso wie das OEI bis zu deren gemeinsamer Verlegung nach Regensburg 2007 in München beheimatet, beschäftigte sich beileibe nicht mit dem Südosten des europäischen Russlands, sondern mit der Balkanhalbinsel. Dennoch findet sich im Bestand des ehemaligen SOI die einzige deutschsprachige Zeitung des Nordkaukasus aus der Zarenzeit. Die *Kaukasische Post* kam über Karl August Fischer, Stiftungsratsvorsitzender und späterer Direktor des SOI, in die Bibliothek. Fischer, der selbst Studien zu den Kaukasusdeutschen angefertigt hatte<sup>2</sup>, war im Rahmen der völkisch motivierten *Sammlung Georg Leibbrandt* Verfasser einer

Abhandlung über die *Kaukasische Post*<sup>3</sup>, deren Redaktion er auch angehört hatte.<sup>4</sup>

Am Beispiel der *Kaukasischen Post* lässt sich gut zeigen, welchen Weg die Bibliotheken des IOS und seiner Vorgänger in den letzten Jahren genommen haben und welche neuen Aufgaben ihnen durch den technologischen Wandel zugefallen sind. Fristete die Zeitung aus Tiflis noch vor 15 Jahren ein wenig beachtetes Dasein in einer dunklen Münchner Kellerecke, so erfreut sie sich heute einer höheren Aufmerksamkeit und ist inzwischen ortsunabhängig nutzbar. Ermöglicht wurde dies durch eine von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) geförderte Digitalisierung und eine Bereitstellung auf dem Digitalen Forum Mittel- und Osteuropa (DiFMOE).<sup>5</sup> Bereits seit 2001, als das OEI zusammen mit der Bayerischen Staatsbibliothek, dem Herder-Institut und der Ludwig-Maximilians-Universität bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erfolgreich den Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst) eingeworben hat, setzt die Bibliothek verstärkt auf die Bereitstellung ihres Bestandes in digitaler Form. Neuester Ausdruck dessen ist die Freischaltung von osmikon, dem Forschungsportal zu Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa, das im Rahmen des Fachinformationsdienstes Osteuropa am 20. Juni 2018 die ViFaOst abgelöst hat und an dem das IOS als eine Trägerinstitution beteiligt ist.<sup>6</sup> Dort wird weiterhin die Aufsatzdatenbank Osteuropa, in der das IOS unselbstständige Literatur nachweist, recherchierbar sein.<sup>7</sup> Hier wie auch in einem anderen bibliografischen Dienst, den das IOS im Rahmen des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde betreibt und der über das IREON-Portal zugänglich ist<sup>8</sup>, sind zahlreiche Aufsätze und Volltexte zur Kaukasusregion suchbar.

## Digitalisierung von Reiseberichten

Weitere Aktivitäten der IOS-Bibliothek auf dem Gebiet der Digitalisierung haben dazu geführt, dass Literatur und Forschungsinformationen zu Georgien im Volltext frei über das Internet zugänglich sind. So digitalisierte die Universitätsbibliothek Regensburg im Rahmen von Europeana Travel Reiseberichte, von denen einige das Leben in der Kaukasusregion des 19. Jahrhunderts schildern.<sup>9</sup> Mit dem Projekt GeoPortOst<sup>10</sup> wurde das IOS von der DFG als herausragende Forschungsbibliothek gewürdigt: Ausgangspunkt war ein Zettelkatalog des OEI, der Karten verzeichnet, die in Bücher und Zeitschriften eingedruckt sind.



Drei georgische Bücher aus dem Bestand des IOS (von links): Buch über archäologische Funde in der Region Mzcheta (1985); Buch über Sachkultur in Georgien (1990); Buch über die Buchkunst von Schota Rustaweli (1966). Foto: IOS/Kurz

ANZEIGE

Nach der Retrokonversion der 16 000 Karteikärtchen, auf denen 27 000 solcher unselbstständigen Karten beschrieben sind, wurden zunächst die urheberrechtsfreien identifiziert und um Karten zu Südosteuropa ergänzt. In der ersten Phase des Projekts sind diese etwa 900 Karten verortet worden. Hinzu kamen in der zweiten Phase mehr als 2 000 vor allem thematische Karten, die im Geoportal von GeoPortOst zum größten Teil erstmals einzeln beschrieben und erneut über Crowdsourcing von Freiwilligen georeferenziert worden sind. Somit stehen über 3 000 gemeinfreie Karten für die Nutzung zur Verfügung. Der Spezialkatalog zählt inzwischen mehr als 30 000 Einträge, darunter auch zahlreiche zur Kaukasusregion.

**Dabei ergibt allein die Suche nach Tiflis fast 500 Treffer, darunter ein Bruder Werner von Siemens', der 1867 in der Kaukasusmetropole wirkte.**

Ähnlich wie in GeoPortOst diente auch bei einem weiteren Beispiel, der Amburger-Datenbank, eine analoge Vorlage als Grundlage für die Entstehung einer digitalen Ressource. Noch zu Lebzeiten hat Erik Amburger (1907–2001) dem OEI seine knapp 100 000 Kärtchen zählende Kartei mit biografischen Angaben zu im vorrevolutionären Russland lebenden Ausländern übergeben. Über Drittmittel konnte diese Kartei noch in den 1990er-Jahren in eine Datenbank überführt werden. Nach

**NEU**  
Maxi-Box

## Tonies gut aufbewahren und ausleihen

### Die Boxen für Ihre Tonies

- Passend für Figuren und Beiheft
- Jetzt in zwei verschiedenen Größen erhältlich
- Maxi-Box geeignet für Sortieranlagen
- Transparent, stabil, fest schließend, stapelbar

**Infos und Preise im NORIS-Shop:**  
<http://bit.ly/toniesaufbewahrung>  
 oder telefonisch unter 0911 444454

einer weiteren Datenkonversion sind die Inhalte nun recherchierbar.<sup>11</sup> Dabei ergibt allein die Suche nach Tiflis fast 500 Treffer, darunter ein Bruder Werner von Siemens', der 1867 in der Kaukasusmetropole wirkte.

**Mehr als Konfliktforschung**

Am IOS kann sich also der Nutzer oder die Nutzerin der Bibliothek über Georgien und den Kaukasus informieren. Bei einem wissenschaftlichen Interesse sind allerdings georgische Sprachkenntnisse hilfreich, russische unabdingbar. Das umso mehr, als das IOS eine von nur vier Einrichtungen in Deutschland ist, die einen Fernzugang zum elektronischen Lesesaal der russischen Präsidentenbibliothek Boris Jelzin in Sankt Petersburg haben.<sup>12</sup> Darüber sind sämtliche 600 000 Dokumente dieser rein digitalen Nationalbibliothek Russlands zugänglich, darunter zu über 50 Prozent Material aus russischen Archiven, in denen aus der Zeit der Zugehörigkeit Georgiens zum Russischen Kaiserreich oder der Sowjetunion umfangreiche Bestände auch zur Kaukasusregion liegen.



Titelseite der Kaukasischen Post vom Juli 1906. Die Zeitung aus dem Bestand des IOS ist inzwischen digitalisiert und im Internet einsehbar. Foto: IOS

Mit dieser Partnerschaft wird ein neues Kapitel in der Informationsversorgung aufgeschlagen, da nun exklusiv Bestände anderer Bibliotheken genutzt werden können. Aber nicht nur befördert durch Bibliothekskooperationen, sondern auch durch die eigene Forschung im Haus rückt Georgien näher an die Donau. Als vor drei Jahren die Nachwuchsforschungsgruppe »Frozen and Unfrozen Conflicts«<sup>13</sup> am IOS ins Leben gerufen worden ist, war klar, dass neben den Auseinandersetzungen auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens vor allem Regionen auf vormalig sowjetischem Territorium – und hier insbesondere im Kaukasus – in den Blick geraten würden. Dies schlägt sich unter anderem in den Publikationen dieser Forschungsgruppe nieder, für die die Bibliothek über ihr Datenportal LaMBDA<sup>14</sup> die Registrierung von DOI übernommen hat.<sup>15</sup> Dieser Service wird seit 2015 betrieben und kommt nun auch der Kaukasusforschung zugute.

Doch bleibt die Konfliktforschung nicht das einzige Betätigungsfeld des IOS bei der Erforschung Georgiens. Im Rahmen der interdisziplinären DFG-Forschergruppe »Urbane Ethiken.

1 <https://www.ios-regensburg.de/institut/geschichte.html>. Letzter Zugriff: 17.07.2018  
 2 Karl August Fischer: Die Deutschen im Kaukasus, insbesondere in Transkaukasien. Berlin 1919. (Schriften zum Selbstbestimmungsrecht der Deutschen außerhalb des Reiches 11)  
 3 Karl August Fischer: Die »Kaukasische Post«. Leipzig 1944. (Sammlung Georg Leibbrandt 10)  
 4 Michael Fahlbusch: Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? Die »Volksdeutschen Forschungsgemeinschaften« von 1931–1945. Baden-Baden 1999, S. 593  
 5 <https://www.difmoe.eu/d/periodical/uuid:5b2279c9-0491-49b6-8e9a-4ba79940749b>. Letzter Zugriff: 16.07.2018  
 6 <https://www.osmikon.de/index.php>. Letzter Zugriff: 17.07.2018  
 7 <https://www.osmikon.de/index.php?id=216>. Letzter Zugriff: 17.07.2018  
 8 <https://www.ireon-portal.de/>. Letzter Zugriff: 17.07.2018  
 9 <https://www.ios-regensburg.de/informationsinfrastruktur/>

bibliothek/digitale-bibliothek/reiseberichte.html#ac. Letzter Zugriff: 17.07.2018  
 10 <http://geoportost.ios-regensburg.de>. Letzter Zugriff: 17.07.2018  
 11 <https://dokumente.ios-regensburg.de/amburger/>. Letzter Zugriff: 17.07.2018  
 12 <https://www.prilib.ru>. Letzter Zugriff: 17.07.2018  
 13 <https://www.ios-regensburg.de/forschung/frozen-and-unfrozen-conflicts.html>. Letzter Zugriff: 17.07.2018  
 14 <https://www.lambda.ios-regensburg.de>. Letzter Zugriff: 17.07.2018  
 15 Sebastian Relitz (ed.): Obstacles and Opportunities for Dialogue and Cooperation in Protracted Conflicts. Regensburg 2018. [http://doi.org/10.15457/cp\\_1](http://doi.org/10.15457/cp_1). Letzter Zugriff: 17.07.2018. Darin enthalten sind allein drei Aufsätze zum georgisch-abchasischen Konflikt.  
 16 <https://www.ios-regensburg.de/forschung/drittmittelprojekte/prostitution-in-tbilisi-im-20-und-fruehen-21-jahrhundert.html>. Letzter Zugriff: 17.07.2018



Konflikte um gute städtische Lebensführung im 20. und 21. Jahrhundert« hat im Mai 2018 ein Projekt zur Prostitution in Tbilissi (Tiflis) im 20. und frühen 21. Jahrhundert begonnen.<sup>16</sup> Das Erstarren einer Beschäftigung mit dem Kaukasus am IOS ist dabei alles andere als zufällig. Einer Tendenz in den Area Studies folgend, ist anzunehmen, dass künftig die Peripherien ehemaliger Imperien verstärkt ins Zentrum rücken werden. Damit wird auch die Kaukasusregion – wie die jüngste Vergangenheit zeigt – ausführlicher als früher beforscht werden. Es bleibt abzuwarten, ob damit die Notwendigkeit für eine Spezialbibliothek einhergeht, entsprechende Sprachkompetenzen aufzubauen. Denn trotz einer Entwicklung hin zum Publizieren in englischer Sprache ist es doch die graue Literatur, die oftmals vor Ort erscheint und die einzige Quelle für eine Forschungsfrage darstellt.

### Nachfrageorientierte Erwerbung

Die Zukunft wird zeigen, ob neue Kompetenzen aufgebaut werden müssen. Es ist wohl eher zu erwarten, dass die Bibliothek des IOS ihr Sammelgebiet beibehält. Auch ohne Georgien und den Kaukasus in den Mittelpunkt der Erwerbung zu stellen, haben die oben beschriebenen Beispiele gezeigt, dass in einer Bibliothek, die großflächig zu Ost- und Südosteuropa sammelt, Literatur und Forschungsinformationen zu Randgebieten

**Tillmann Tegeler** (Foto: IOS/neverflash.com) ist Leiter des Arbeitsbereichs Bibliothek und elektronische Forschungsinfrastruktur am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS). Tegeler studierte Geschichte Osteuropas und Südosteuropas, Mittelalterliche Geschichte und Slavistik in München und Moskau. Im Jahr 2000 schloss er sein Studium als Magister ab. Anschließend war er in der Bibliothek des Osteuropa-Instituts München, ab 2004 auch in der des Südost-Instituts München tätig. Mit dem Umzug der beiden Institute 2007 nach Regensburg übernahm Tegeler die Leitung der Bibliotheken. 2012, als beide Institute zum IOS verschmolzen, trat er seine aktuelle Stelle an.



vorhanden und nutzbar sind. Dies erklärt sich unter anderem aus einer vorausschauenden und nachfrageorientierten Erwerbung, die eine Prämisse der IOS-Bibliothek darstellt. So konnte Georgien eher lautlos auch eine Heimat an der Donau finden – und das mitten in Europa.

ANZEIGE

# DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER

*Gemeinsam bringen wir  
Ihre Bibliothek in Höchstform.*

Ein Unternehmen der **ekz** Gruppe

[www.easycheck.org](http://www.easycheck.org)